

»Die Arbeitsgruppen sind deprimiert, es gab in den letzten zwei Jahren keine Ergebnisse. Im Februar 2021 muss ich sagen: Zwingend notwendige Stellschrauben, betriebswirtschaftliche Rahmendaten wurden zu spät koordiniert, erst jetzt in meinem Verantwortungsbereich wurde das angegangen. Aber wir schaffen neu das Amt für Stadtentwicklung.«⁸³

Hier, in der Schaffung und Besetzung des Amtes für Stadtentwicklung, könnte ein Schlüssel für die Zukunft liegen. Die Position des Dezerenten ist im Oktober 2020 mit Michael Sonntag neu besetzt worden. Und der Amtsbereich fungiert seit Anfang 2021 auch unter neuer Bezeichnung: Er weist »Stadtentwicklung« nun als Dezernat für »Stadtentwicklung, Bau und Umwelt« explizit aus.⁸⁴

5.3 Feldstudie 2: Leubinger Fürstenhügel – Tank- und Rastanlage

Die Geister, die wir rufen

Das Projekt »Leubinger Fürstenhügel – Tank- und Rastanlage« beschreibt eine spektakuläre Zeitreise: von unserer Gegenwart zurück in die Frühbronzezeit vor 3000 Jahren. Der an der A71 neu geschaffenen Tank- und Rastanlage ist ein Informationsbereich zu einem bronzezeitlichen Grab integriert. Das Grab ist heute als der »Leubinger Fürstenhügel« bekannt und reiht sich in weitere herausragende bronzezeitliche Funde in der Kulturregion um den Fluss der Unstrut ein. Zwischen Kassen- und Gastronomiebereich werden hierzu Informationen gegeben, ergänzt um die Präsentation auch von Originalexponaten. Von der Tank- und Rastanlage führt außerdem auf wenigen hundert Metern ein Fußweg bis zu dem Fürstenhügel.

Der intersektorale Prozess ist durch das Zusammentun von Landes- und kommunaler Verwaltung, einem Geschäftsbesorger für Verkehrsinfrastruktur, Energiewirtschaft und Archäologie geprägt. Er ist von Seiten der IBA Thüringen durch Fachleute aus den Bereichen der Stadtplanung und Architektur begleitet und durch Auftragnehmer aus dem Bereich Architektur, Landschaftsplanung und Informationsdesign mitgetragen.

83 Telefongespräch mit Julian Vonarb, 12.2.2021.

84 https://gera.de/sixcms/detail.php?id=241749&_lang=de, abgerufen am 21.4.2021, 8:57 Uhr.

5.3.1 Blitzlicht

Ulrike Rothe, die das Projekt von Seiten der IBA Thüringen betreut, erinnert sich an die frühen Anfänge: »Der damalige Bauminister Christian Carius machte den Vorschlag, sich zwei künftige Tank- und Raststätten an der BAB A38 und A71 anzuschauen.«⁸⁵

»Die IBA Thüringen und der Thüringer Verkehrsminister hatten 2013 die Idee«, erklärt Britta Sauter von der DEGES den erstmaligen Austausch über das Projekt aus ihrer Sicht.⁸⁶ Die ausgebildete Juristin ist Projektleiterin bei der Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES), welche der ausführende Projektmanagement-Dienstleister im Auftrag der Autobahnverwaltung ist.

Mario Küßner aus dem Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie rekapituliert: »Die DEGES hat gesagt, wir bauen die Tank- und Rastanlage. Das war 2012.«⁸⁷

Ralf Hauboldt, der als Bürgermeister der Gemeinde Sömmerda den Eigentümer von Grund und Boden des Fürstenhügels vertritt, erklärt: »Im Jahr 2012/13 gab es erste Gespräche. Uns hat es erstmal gefreut, dass wir in den Prozess involviert waren.«⁸⁸

Die Shell Deutschland GmbH ist durch die an sie erfolgte Konzessionsvergabe zum Betrieb der Tank- und Rastanlage erst im Jahr 2017 zu dem Projekt hinzugestoßen. Frank Warncke von der Shell Deutschland GmbH erinnert sich: »Ich bin auch aufgrund meines beruflichen Wechsels erst seit drei Jahren mit dem Projekt befasst.« Und er markiert die singuläre Herausforderung: »Es gibt sonst den Architekturwettbewerb nicht. An anderen Ausschreibungen von Tank- und Raststandorten beteiligt sich Shell mit eigenen Entwürfen.«⁸⁹

85 Telefongespräch mit Ulrike Rothe, 16.11.2020.

86 Telefongespräch mit Britta Sauter, 4.12.2020.

87 Telefongespräch mit Mario Küßner, 3.12.2020.

88 Telefongespräch mit Ralf Hauboldt, 10.12.2020.

89 Telefongespräch mit Frank Warncke, 7.12.2020.

5.3.2 Vision

Virtuos findet sich die Vision der neuartigen Tank- und Rastanlage auf der Homepage der IBA Thüringen beschrieben. Andreas Wolf, ehemaliges Mitglied im Fachbeirat der IBA Thüringen, führt geradezu szenisch aus: »Die Autobahnraststätte als neues Stadtteil in StadtLand: Aus dem urbanen Mobilitätsfluss trete ich hinaus in den Landschaftsraum, erfahre dort zugleich Frühgeschichte und Rekreation. Ein Zukunftsort im infrastrukturellen Post-Oil-Thüringen.«⁹⁰

Damit diese Vision Wirklichkeit werden konnte, sollte zum einen im Hauptgebäude der Tank- und Rastanlage – das für Tank- und Rastanlagen üblicherweise Kasse, Shop und Gastronomie umfasst – zusätzlich eine Zone zur Präsentation wesentlicher Informationen über den historischen Ort, einschließlich der Ausstellung einzelner Exponate und Repliken, eingebracht werden. Und es sollte eine Freianlage geschaffen werden, welche für interessierte Besucher_innen den Weg zu dem historischen Fundort, dem so genannten Fürstenhügel, bahnt. Damit umfasst die Vision dieser Tank- und Rastanlage also auch landschaftsarchitektonische Ansprüche.

Während das Rasten und Pausieren auf Wanderungen oder Radtouren häufig ein gleichwertiger Moment neben den Augenblicken der Fortbewegung ist, ist es im Transit des Autobahnverkehrs zumeist einem engen Zeitregime unterworfen: Zügiges Tanken, der Griff zum Snack neben der Kasse, vielleicht ein Besuch in der eher anspruchslosen Systemgastronomie, um das Hungergefühl zu bändigen. Was dem gegenüber mit dem Projekt »Leubinger Fürstenhügel – Tank- und Rastanlage« angestrebt und inzwischen realisiert ist, greift tief in (häufig unhinterfragte) Handlungsmuster ein. Mit dieser Vision ergaben sich auch neue Anforderungen an Investoren und Betreiber.

Wie sind Tank- und Rastanlagen zu konzipieren, wenn sie eine verbesserte Aufenthaltsqualität besitzen sollen? Wie lässt sich an diesem Ort Mobilität im Autoverkehr neu denken und gestalten? Ein Projekt dieser Art konnte nicht »von der Stange« zu haben sein. Wie weitreichend die Vorlaufzeiten und umfassend die beteiligten Instanzen waren, macht das einleitende »Blitzlicht« mit Rückblicken der Projektakteur_innen auf den Anbahnungszeitraum deutlich.

90 Homepage IBA Thüringen, <https://www.iba-thueringen.de/projekte/leubinger-f%C3%BCrstenh%C3%BCgel-tank-und-rastanlage>, abgerufen am 25.1.2021, 15:04 Uhr.

5.3.3 Ortsbesuch

Von Norden kommend, rolle ich im Auto die verkehrsarme Autobahn 71 hinunter. Ein Sportflugzeug quert über mir, Greifvögel sitzen auf den Äckern rechts und links und halten Ausschau nach unachtsamer Beute. Im Rücken den Harz, schlage ich mit dem Fuß auf dem Gaspedal bei 140 km/h die Schneise durch die leicht hügelige Landschaft. Würde ich weitere gut fünfzig Kilometer auf dem Gaspedal bleiben, stände ich im Thüringer Wald.

Doch nun nehme ich die Abfahrt zur Tank- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel. Im April 2021 hat die Tankanlage eröffnet. Der Kassenbereich und Shop sind in Betrieb genommen worden. Der Gastronomiebereich mit den Informationen zum Leubinger Fürstenhügel befindet sich hingegen noch im Innenausbau. Er soll bis zum Sommer des Jahres fertiggestellt sein und dann, wie das gesamte IBA-Projekt, feierlich eröffnet werden.

Das Auto stelle ich auf dem Parkplatz ab. In geschätzten 300 Metern Entfernung sehe ich den Fürstenhügel, auf ihm eine kleine Gruppe von Menschen. Besucher des Zeitreiseweges kommen mir bereits entgegen. Ein Gatter, sehr wahrscheinlich zum Schutz vor Wild, und eine Zaunanlage hegen die Tank- und Rastanlage ein. Durch dieses Gatter gehe ich zum Fürstenhügel weiter. Fünf Tafeln informieren am Wegesrand über Funde in dieser einzigartigen Region: für keinen anderen Kulturraum so weit nördlich der Alpen lassen sich so viel ur- und frühgeschichtliche Zeugnisse wie für das Thüringer Becken nachweisen.

Am Fürstenhügel angekommen, fotografiere ich den Genius Loci. Ein Radfahrer macht freundlicherweise Platz und meint, ich solle mir Zeit lassen. Oben auf dem Hügel informieren weitere Tafeln über Funde in allen Himmelsrichtungen. Darunter auch über das Langhaus in Dermsdorf, dessen Spuren bei Grabungen im Jahr 2011 entdeckt wurden. Zusammen mit der Himmelsscheibe von Nebra und dem Leubinger Fürstenhügel bildet es die prominente Trias von Funden aus der frühen Bronzezeit im Thüringer Becken.

Die Frau des Fahrradfahrers, der mich ansprach, fragt mich, wo ich denn herkäme. Ich zeige in das Erdreich und meine: »Ich bin der, der da unten begraben lag.« Die Dame ist leicht verunsichert, doch sie weiß sich mit dem dummen Spruch mit einem kurzen Lächeln zu arrangieren. Das Paar wohnt in der Umgebung und ist mit seinen Elektrofahrrädern regelmäßig an der Unstrut und im Umland unterwegs. »Das Gebäude da unten enttäuscht uns«, sagt der Mann, und zeigt auf das Tank- und Raststättengebäude. »Es ist ein

Zitat«, meine ich. »Ja«, sagt er, »es ist dem Langhaus von Dermsdorf nachempfunden.« Dann erzählt er mir über weitere ur- und frühzeitliche Funde in der Region. Das Paar möchte, dass ich ein Foto von ihm mache, was ich gerne tue.

Ich nehme den Zeitreiseweg zurück und gehe dann zum Tank- und Rastgebäude. Durch die großen Glasscheiben kann ich in den geplanten Gastronomiebereich blicken, der im Innenausbau noch fertigzustellen ist. Zwischen dem bereits eröffneten Kassenbereich und dem Restaurant führt ein Korridor entlang, dessen Wände mit noch leeren Vitrinen, aber bereits mit den erforderlichen Informationstafeln zu den künftigen Ausstellungsobjekten versehen sind. Überaus anschaulich ist von der regionalen Geschichte der frühen Bronzezeit und dem Fürstenhügel erzählt. Der Bau und Ort des Langhauses von Dermsdorf finden sich hier auf einer Tafel ebenso beschrieben und visualisiert. In einer Glasvitrine liegt ordentlich mittig arrangiert ein Fensterheber. Irgendein Mensch auf dieser Baustelle hat sich einen Scherz erlaubt!

In dem bereits eröffneten und in Betrieb genommen Gebäudeteil betrete ich dann den Kassenbereich und schaue mich um. Der hohe und lichte Raum ist an Wänden und Decke mit Holz ausgekleidet. Atmosphärisch wirkt er auf mich geradezu wohnlich, nicht erfurchtheischend, sondern freundlich und entspannt. Auch der Gebäudeteil, welcher den kleinen Ausstellungsbereich und die Gastronomie beherbergen wird, ist mit Holz ausgeschlagen. Ebenso ist die Außenhaut in Holz gefasst. Lediglich der Dachbereich über den Zapfsäulen tritt mit einer harten Metallschalung den Raststättenbesucher_innen entgegen. Schlicht, mit unaufgeregter Kubatur und ohne sich aufdrängen zu wollen, liegt das Gebäude inmitten der Hügel des Thüringer Beckens und am Rande des Highways durch die Bronzezeit.

5.3.4 Projektverlauf

Wie die Zitate im einleitenden Blitzlicht zu dieser Feldstudie deutlich machten, antwortet das Projekt auf Bedarfe, die sich bereits weit vor dem Projektbeginn im Jahr 2012 aufgetan haben: dazu gehören in diesem Fall vor allem Anforderungen der Verkehrsplanung und der Denkmalpflege. Die hier als Projektzeitrum definierte Spanne von zehn Jahren beschreibt den Zeitraum der eigentlichen Projektplanung vom Visionierungsprozess bis in die Implementierung. Die Vision speist sich dabei aus vier Quellen, die umrissen sein sollen: auf kommunaler Ebene, auf denkmalpflegerischer Ebene, als verkehrsplanerisches Ziel und als programmatisches Ziel der IBA Thüringen.

Das Landschaftsdenkmal des Fürstenhügels liegt auf Grund und Boden der Gemeinde Sömmerda. Wie sehr der Ort und seine Geschichte zum Teil der lokalen Identität geworden sind, zeigt exemplarisch das Wirken der Heimatfreunde Leubingen e.V. Der Verein hat sich über viele Jahre ehrenamtlich für die Pflege des Grabhügels eingebracht und erinnert an seine Geschichte mit einer kleinen Ausstellung in der »Heimatstube« in Sömmerda. Gezeigt wird unter anderem ein Modell des Hügelgrabes. Es ist eine Leihgabe des Landesmuseums für Vorgeschichte aus Halle. Dieser »Nachbau« der Grabkammer (der in wissenschaftlicher Hinsicht nicht eindeutig ableitbar ist) illustriert mit einem nachgebildeten Skelett des Beerdigten und einem weiteren nachgebildeten Skelett, das ebenso in der Grabkammer entdeckt wurde, die grobe Situation im Inneren des Hügels. Im Volksmund ist von dem Begrabnen als »Hügelfürst« die Rede. Ausgelöst durch ein Verkehrsprojekt hat sich nun die Möglichkeit zu seiner touristischen und kulturellen Profilierung eröffnet. »Der Hügelfürst hat ja ein regionales Erscheinungsbild hier, aber nicht so die Bedeutung wie die Himmelsscheibe von Nebra erlangt. Man öffnet das Projekt nun endlich überregional«, erklärt Ralf Hauboldt als Bürgermeister von Sömmerda.⁹¹ Hiermit ist eine zentrale Zielstellungen auf kommunaler Ebene umrissen.

Was wir heute über die Person, welche in dem Hügel begraben worden ist, wissen, ist vor allem durch das Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie erfasst. Die Grabungen gehen weit vor die Zeit des jetzigen Raststättenbaus zurück. Mario Küßner, der sich selbst als »Vollblutarchäologe« beschreibt, ist sich nicht nur der historischen Bedeutung des Ortes, sondern auch der Grabungsgeschichte bewusst. Er unterstreicht:

»Der Leubinger Fürstenhügel wurde 1877 durch Friedrich Klopfleisch ausgegraben, ein ganz wichtiger Mann in der Erforschung der thüringischen Ur- und Frühgeschichte. Es ist der mit jetzigem Stand einzige gut erhaltene frühbronzezeitliche Großgrabhügel im heutigen Deutschland. Eine für die Frühbronzezeit ganz wichtige Größe.⁹²

Die Grabungen Klopfleischs haben gezeigt, dass sich unter dem Hügel eine Grabkammer befand, welche der frühen Bronzezeit entstammt. Der konstruktive Aufwand der Grabanlage und der Reichtum der Bestattungsbeigaben lassen einen exponierten Rang des Verstorbenen als sicher erscheinen.

⁹¹ Telefongespräch mit Ralf Hauboldt, 10.12.2020.

⁹² Telefongespräch mit Mario Küßner, 3.12.2020.

Die frühe Bronzezeit, welche sich in ihrer Definition ja an das handwerkliche Können bindet, setzt über ganz Europa betrachtet zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein. In Troja ist sie auf den Zeitraum um 3000 v. Christus datiert. Für den mitteldeutschen und thüringischen Raum wird ihr Beginn um 2200 v. Christus angesetzt. Die kulturhistorische Bedeutung des Ortes ergibt sich aus dem hohen Alter der Funde, vor allem aber aus dem außergewöhnlichen Erhaltungszustand des Grabes. Mario Küßner ist mit dem Grabungsort seit 2007 vertraut.

»Seit 2007 habe ich mich mit der A71 befasst, 2009 bis 2011 haben wir mit einer großen Mannschaft gegraben. Wir konnten mehr als 20 Hektar ausgraben, auch im Verlauf der Trasse und an einem Zubringer bei Dermsdorf. Der Hochkaräter war Dermsdorf in Form des Hausgrundrisses und des Depots.«⁹³

Mario Küßner, der für Geschichte im Dialog ungeheuer begeistern kann, denkt stets mit, wie sich Funde und Erkenntnisse aus der Ur- und Frühgeschichte auch vermitteln lassen. Und er zieht die Linien zu den späteren Partnern des inzwischen realisierten Projektes. »Was ganz wichtig ist: Es gab immer wieder Versuche der Stadt Sömmerda und von uns, den Hügel in Wert zu setzen.« Die Verknüpfung des Bodendenkmals mit der Konzeption der Tank- und Rastanlage folgte: »Da hat sich ganz schnell bei der DEGES der Gedanke ausgeprägt, der Wert wurde ganz schnell erkannt.«⁹⁴

Nach der erstens kommunalen und zweitens denkmalpflegerischen Interessenslage ist weiter oben die drittens programmatische Interessenslage der IBA Thüringen festzuhalten. Die zuständige Projektleiterin und Architektin Ulrike Rothe ist berufsbiografisch bereits das zweite Mal mit einer Internationalen Bauausstellung befasst. Sie war in den Vorbereitungsprozess der IBA Thüringen bereits als Mitautorin der Machbarkeitsstudie involviert. »Ich habe zehn Jahre bei der IBA Fürst-Pückler-Land in der Lausitz mitgearbeitet und seit Ende 2010 an der Vorbereitung der IBA Thüringen mitgewirkt. Wir haben früh nach Modellprojekten gesucht«, erläutert sie.⁹⁵ Im internationalen Vergleich neu sind thematische Raststätten indes nicht. »Neu ist allerdings eine durch einen interdisziplinären Planungswettbewerb von Architektur, Landschaftsarchitektur und Kommunikationsdesign gestaltete Tank- und Rastan-

93 Telefongespräch mit Mario Küßner, 3.12.2020.

94 Telefongespräch mit Mario Küßner, 3.12.2020.

95 Telefongespräch mit Ulrike Rothe, 16.11.2020.

lage als Infrastrukturmaßnahme«, präzisiert Ulrike Rothe. Sie nennt als ein Vorbild solcherart Raststätten Bauten an den Norwegischen Nationalrouten.

Schließlich, viertens, bestand ein verkehrsplanerisches Interesse, wie die weiter oben unter dem »Blitzlicht« zitierten Aussagen von Ulrike Rothe und Britta Sauter zeigen. Es ist im Zuge der umfangreichen Verkehrsinfrastrukturmaßnahmen in den ostdeutschen Bundesländern ab 1990 einzuordnen. Es drückt sich an dieser Stelle unmittelbar auch in der Angabe des Projektträgers und Konzessionsgebers auf der Homepage der IBA Thüringen aus: »Bundesrepublik Deutschland, vertreten durch den Freistaat Thüringen, dieser vertreten durch Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH (DEGES)«⁹⁶. »Wege sind unser Ziel«⁹⁷, lautet der Claim auf der Homepage des Unternehmens. Es ist eine Projektmanagementgesellschaft, welche Maßnahmen der Verkehrsinfrastruktur in Deutschland beschickt. Der Bund und heute zwölf Bundesländer sind Gesellschafter. Gefühlt kommt die GmbH wie eine große Behörde daher. Unbestritten liegt hier der starke Kommunikationsknoten des Gesamtprojektes. Auf die Nachfrage bei Britta Sauter, ob sie dieses so bestätigen könne, erklärt sie in routiniert klingender Bescheidenheit: »Das kann man wahrscheinlich so sagen.«⁹⁸

Die DEGES war, wie die Darlegung des weiteren Projektverlaufes zeigen wird, Motor des Infrastrukturprojektes. Zugleich stellte es in ihrem gesamtdeutschen Handlungsauftrag ein klein bemessenes Vorhaben dar. »Dieses Projekt ist im Gesamtvolumen der DEGES ein kleiner Fisch«⁹⁹, bringt es Britta Sauter auf den Punkt.

Die Vorgeschichten der eigentlichen Projektgeschichte ab 2012 zeigen, aus welcher Tiefe des Raums die eigentliche Vision erwachsen ist. Als Akteur_innen der Maßnahme sind auf der Projektseite der IBA Thüringen verschiedene Körperschaften und Institutionen unterschiedlicher Sektoren ausgewiesen: »Träger« und »Konzessionsgeber« ist die Bundesrepublik Deutschland respektive der Freistaat Thüringen respektive die DEGES. Im Moment der Inbetriebnahme im Jahr 2021 ist als »Träger« in Funktion des »Konzessionsnehmers« die »Shell Deutschland Oil GmbH« (heute: Shell Deutschland

96 <https://www.iba-thueringen.de/projekte/leubinger-f%C3%BCrstenh%C3%BCgel-tank-und-rastanlage>, abgerufen am 12.4.2021, 10:54 Uhr.

97 Homepage DEGES, <https://www.deges.de>, abgerufen am 27.1.2021, 13:50 Uhr.

98 Telefongespräch mit Britta Sauter, 4.12.2020.

99 Telefongespräch mit Britta Sauter, 4.12.2020.

GmbH) hinzugereten. In der Rubrik »Projektbeteiligte« steht das »Thüringerische Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie«. »Partner« sind der »Landkreis Sömmerda« und die »Stadt Sömmerda«. »Förderer« ist das »Thüringer Ministerium für Infrastruktur und Landwirtschaft«. »Ansprechpartnerin« bei der IBA Thüringen ist Ulrike Rothe. Es folgt die Auflistung mit so genannten »Planungsbeteiligten«, darunter Auftragnehmer wie »MONO Architekten«, »Planorama Landschaftsarchitektur« und »DAS MOMENT Kommunikationsdesign« (heute: MUS Studio).¹⁰⁰

Die verkehrsplanerischen Vorbereitungen seitens des Freistaates Thüringen und die Koordination unter den oben genannten Partnern (mit Ausnahme des erst später hinzutretenden Konzessionsnehmers) wurden bis in das erste Halbjahr 2014 verdichtet. Grund und Boden für die Tank- und Rastanlage ist in Besitz der Bundesrepublik Deutschland. Die Kommune Sömmerda ist Eigentümer des Geländes um den Fürstenhügel. Die Abstimmungen über das Gesamtkonzept waren nunmehr soweit erfolgt, dass federführend die DEGES die Aufgabenstellung ausformulierte. Der Planungswettbewerb wurde vorbereitet und im November 2014 die Teilnahme ausgelobt. In ihrem Magazin beschreibt die IBA die dabei erfolgende Zusammenarbeit mit der DEGES: »Die IBA unterstützte hierbei mit ihrer fachlichen Expertise als Kooperationspartnerin in den gestalterischen Bereichen, insbesondere bei der Auswahl der Wettbewerbsjury.«¹⁰¹

Aus dem Planungswettbewerb gingen die gemeinsame Einreichung von »Mono Architekten«, »Planorama Landschaftsarchitektur« und dem Kommunikationsbüro »DAS MOMENT Kommunikationsdesign« als erster Sieger hervor.¹⁰² Das Vorwort der Wettbewerbsdokumentation unterstreicht die

¹⁰⁰ <https://www.iba-thueringen.de/projekte/leubinger-f%C3%BCrstenh%C3%BCgel-tank-und-rastanlage>, abgerufen am 12.4.2021, 10:54 Uhr.

¹⁰¹ Potratz, Elina: »Zwischenstopp mit Zeitreise – Vom Entstehen einer außergewöhnlichen Infrastrukturmaßnahme«, in: IBA Magazin, Magazin der IBA Thüringen, Ausgabe 7, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, März 2021, S. 38–45, hier: S. 39.

¹⁰² Vgl. »Baukultur der Mobilität«, in: IBA Magazin, Magazin der IBA Thüringen, Ausgabe 4, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, Februar 2018, S. 67; ein ähnlich ambitioniertes architektonisches Gestaltungskonzept für eine Tank- und Rastanlage ist in Deutschland inzwischen auch mit der Tank- und Raststätte Fürholzen West in Bayern realisiert. Die Entwürfe hierfür sind durch das Architekturbüro Allmann Sattler Wappner erfolgt. Amandus Sattler war für das hier dargelegte Auswahlverfahren der Tank- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel als einer von vier Fachpreisrichter_innen (neben vier weiteren Sachpreisrichter_innen) gewonnen worden, worin sich Trans-

besondere Anforderung, die sich aus der Verschränkung von Architektur, Landschaftsarchitektur und Kommunikationsdesign ergab:

»Für technische Anlagen wie diese ist ein solcher Anspruch und die interdisziplinäre Arbeitsweise – Architekturentwurf, Landschaftsgestaltung und Kommunikationsdesign – längst noch nicht Standard. Grund genug damit auch für die Internationale Bauausstellung (IBA) Thüringen, dieses Vorhaben auf dem Weg zu einem Modellfall der Mobilitätskultur zu begleiten.«¹⁰³

Mit Rainer Warthold war bei der Kür des Architektenentwurfs im Jahr 2015 auch ein Vertreter der Heimatfreunde Leubingen in Berlin zugegen. Er hat an der Sitzung des Preisgerichts als nicht stimmberechtigter »Gast«¹⁰⁴ teilgenommen.

Allerdings: dem künftigen Konzessionsnehmer sollte und musste die Bauplanung obliegen. Vor dem Hintergrund der formulierten Vision und des unüblichen Anspruchs an die Tank- und Rastanlage liefert die DEGES in der Wettbewerbsdokumentation unter der Zwischenüberschrift »Besonderheit: Dienstleistungskonzession für Tankstelle und Raststätte« wesentliche Hinweise:

»Die Ausloberin ist nicht Bau-Auftraggeberin der Raststätte und Tankstelle. Deshalb war das übliche Auftragsversprechen der Ausloberin für die Planung der Architektur (Hochbau) und für das Kommunikationsdesign nicht möglich (wichtiger Grund gemäß RPW 2013 § 8 (2) S. 1, 2. HS). Die Ausloberin wird sich jedoch nach Kräften für die umfassende Umsetzung eines prämierten Wettbewerbsentwurfs einsetzen.

Der Bau der Raststätte und Tankstelle wird als sogenannte Dienstleistungskonzession ausgeschrieben. Der Ausschreibungssieger wird Konzessionsnehmer, d.h. eigenverantwortlicher Bauherr und Betreiber der Raststätte

ferprozesse einer Diskussion neuer baulicher Modelle für Tank- und Rastanlagen in Deutschland abzeichnen.

- 103 Dokumentation der Wettbewerbsergebnisse: Interdisziplinärer Planungswettbewerb Tank- und Rastanlage an der BAB A 71 »Leubinger Fürstenhügel« in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen, hg. v. Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH, Berlin, Juni 2015, S. 6.
- 104 Dokumentation der Wettbewerbsergebnisse: Interdisziplinärer Planungswettbewerb Tank- und Rastanlage an der BAB A 71 »Leubinger Fürstenhügel« in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen, hg. v. Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH, Berlin, Juni 2015, S. 20.

und Tankstelle auf eigene Kosten. Als Gegenleistung erhält er das Recht zur Nutzung bzw. die Erlöse aus dem Betrieb. Die Konzessionsdauer beträgt 30 – 40 Jahre.

Die prämierten Wettbewerbsentwürfe werden als Referenzentwürfe Bestandteil der Vergabeunterlagen der Konzessionsausschreibung. Die Übernahme prämiert Wettbewerbsentwürfe durch die Bieter wird Gegenstand der Vertragsverhandlungen mit den Bieter. Angebote zur weiteren Planung und baulichen Verwirklichung eines prämierten Wettbewerbsentwurfs – ggf. mit Modifikationen – werden positiv gewertet.«¹⁰⁵

Aus der nun folgenden Ausschreibung für die Dienstleistungskonzeßion für Tankstelle und Raststätte vom 2. September 2016¹⁰⁶ ist im September 2017 die Shell Deutschland GmbH als Sieger hervorgegangen.¹⁰⁷ Sie übernahm dabei auch den vorher gekürten architektonischen Siegerentwurf. Die Bauarbeiten konnten am 1. Oktober 2018 beginnen.¹⁰⁸ Während der Konzessionsnehmer Shell nun für die Errichtung der Tank- und Rastanlage verantwortlich zeichnete, lag die Freiflächengestaltung bis zum Fürstenhügel weiter bei der DEGES. Dieser Baugrund und auch der Grund des Bodendenkmals gehören der Stadt Sömmerda. Im Zuge des nun mit Partnern fortschreitenden Realisierungsprozesses bekam das Vorhaben im Juni 2017 den IBA-Projektstatus zugesprochen.¹⁰⁹

Parallel zu den Bauplanungen – und in fortlaufender Abstimmung mit diesen – ging Mario Küßner mit Grabungsexperten ins Feld. Es folgten ab

105 Dokumentation der Wettbewerbsergebnisse: Interdisziplinärer Planungswettbewerb Tank- und Rastanlage an der BAB A 71 »Leubinger Fürstenhügel« in Kooperation mit der Internationalen Bauausstellung (IBA) Thüringen, hg. v. Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH, Berlin, Juni 2015, S. 14.

106 Projektseite der IBA Thüringen, <https://www.iba-thueringen.de/projekte/leubinger-f%C3%BCrstenh%C3%BCgel-tank-und-rastanlage>, abgerufen am 27.1.2021, 8:04 Uhr.

107 »Tank- und Rastanlage nimmt 2020 Betrieb auf«, in: IBA Magazin, Magazin der IBA Thüringen, Ausgabe 6, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, März 2020, S. 22.

108 Homepage IBA Thüringen, <https://www.iba-thueringen.de/projekte/leubinger-f%C3%BCrstenh%C3%BCgel-tank-und-rastanlage>, abgerufen am 27.1.2021, 10:50 Uhr.

109 »Raststätte neugestaltet: Baukultur der Mobilität«, in: StadtLand. Magazin zur Zwischenpräsentation der IBA Thüringen, Ausgabe 5, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, Mai 2019, S. 92f.

Visualisierung der Tank- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel



©MONO Architekten, Planorama Landschaftsarchitektur, MUS Kommunikationsdesign

2016 weitere archäologische Untersuchungen.¹¹⁰ Im Jahr 2019 wurden ein kleinerer vorgelagerter Hügel und spätbronzezeitliche Gräber entdeckt.¹¹¹

Im Sommer 2020 sind die Baumaßnahmen bereits weit vorangeschritten gewesen. Die bauliche Erschließung der Fahrbahnen war erfolgt, das Gebäude der Tank- und Rastanlage war errichtet, Bänke an den Parkplätzen waren installiert, Grünflächen angelegt und die wegebauliche Erschließung zum Fürstenhügel in Teilen bereits vorgenommen. Die IBA Thüringen und alle Prozessbeteiligten hatten zum Ortstermin für die Presse geladen. Auch ein Vertreter der Heimatfreunde Leubingen e. V. war vor Ort, der die anfänglichen Zweifel an dem Projekt beschreibt, es nun aber positiv betrachtet.¹¹²

Mit den durch Klopfleisch vor 150 Jahren vorgenommenen Grabungen war der Fürstenhügel bereits einmal abgetragen und neu verfüllt worden.

¹¹⁰ Telefongespräch mit Mario Küßner, 3.12.2020.

¹¹¹ »Tank- und Rastanlage nimmt 2020 Betrieb auf«, in: IBA Magazin, Magazin der IBA Thüringen, Ausgabe 6, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, März 2020, S. 23.

¹¹² <https://www.mdr.de/nachrichten/thueringen/mitte-thueringen/soemmerda/leubinger-fuerstenhuegel-rastanlage-grab-100.html>, abgerufen am 15.1.2021, 10:02 Uhr.

Die Grabkammer fand sich nicht mehr vor Ort. Gleichwohl galt es die Verträglichkeit der baulichen Maßnahmen vor dem Hintergrund der archäologischen Anforderungen zu gewährleisten. Eine Treppe, welche auf den Fürstenhügel führt, musste neu aufgesetzt werden. Teile der alten, nach den Grabungen von Klopfleisch vorgenommen Verfüllung wurden zum Einbringen einer Plattform abgetragen. Die Heimatfreunde Leubingen e.V. waren nicht Teil des formal definierten Planungs- und Realisierungsprozesses. Auf der Internetseite des Vereins finden sich Fotoaufnahmen der Bauarbeiten am Fürstenhügel, datiert auf den 8. Juni 2020. In der Bildunterschrift sieht der Verein den Fürstenhügel »beispiellos entwürdigt«¹¹³.

Am 30. März 2021 ist mit der Tankanlage der erste Teil der Tank- und Rastanlage in Betrieb genommen worden. Der Baukörper nimmt Proportionen und Formen des Langhauses, wie es für die frühe Bronzezeit bei Dermsdorf entdeckt wurde, auf. Aus dem künftigen Gastronomiebereich richtet sich der Blick durch eine verglaste Giebelseite auf den Leubinger Fürstenhügel. Diese Ausrichtung ist, neben der intensiven Nutzung des Baustoffes Holz und einer klaren Formgebung, ein wesentliches konzeptionelles Merkmal des Architekturkonzeptes.

Die Eröffnung der vollständigen Rastanlage einschließlich der gastronomischen Bereiche und des Informationsbereichs zum Fürstengrab und der frühen bronzezeitlichen Kulturgeschichte der Region ist für Sommer 2021 geplant. Dieser Informationsbereich, der sich in der Wegeführung zwischen dem Kassen- und Shopbereich an dem einen Ende des Gebäudes und dem Gastronomiebereich an dem anderen Ende erstreckt, soll einzelne Funde, außerdem Nachbildungen zeigen. Es sind interaktive Karten, erstastbare Gegenstände und Hörstationen vorgesehen.¹¹⁴

Im Rückblick, so betont Britta Sauter, sei ein effizienter Arbeitsprozess gerade vor dem Hintergrund der erweiterten Aufgaben und Zielstellung unerlässlich gewesen: »Man muss es sehr sachlich machen. Es hätte nicht lange

¹¹³ Homepage Heimatfreunde Leubingen e.V., <https://heimatfreundeleubingen.de>, abgerufen am 22.1.2021, 10:04 Uhr; Anmerkung: Mehrfache Anfragen beim Heimatfreunde Leubingen e.V. für ein Interview im Rahmen der Feldstudie blieben unbeantwortet.

¹¹⁴ Vgl. Potratz, Elina: »Zwischenstopp mit Zeitreise – Vom Entstehen einer außergewöhnlichen Infrastrukturmaßnahme«, in: IBA Magazin, Magazin der IBA Thüringen, Ausgabe 7, hg. v. Internationale Bauausstellung Thüringen GmbH, März 2021, S. 38–45, hier: S. 44.

in Workshops zerredet werden dürfen.« Und es klingen die Potenziale, aber auch die besonderen Anstrengungen an:

»Es zeigt, was man machen kann aus einer Tank- und Rastanlage mit schwierigen Randbedingungen. Man muss viel nachdenken, denn es geht darum, ein komplexes Vorhaben so einfach wie möglich auszustalten und eine klare Sprache zu sprechen. Am Anfang musste man sich fragen, ob das gelingen kann. Damit muss man sich sehr identifizieren.«¹¹⁵

Zu der Betriebnahme im März 2021 schildert die IBA Thüringen Impressionen auf ihrer Homepage:

»Die Inbetriebnahme der Tank- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel ist erfolgt: Die ersten Besucherinnen und Besucher kamen zum Tanken, spazierten auf dem Zeitreiseweg oder radelten am Fürstenhügel. Auf der Landschaftsterrasse genossen Gäste in der Sonne ihren Cappuccino, der ab jetzt im Shellshop erhältlich ist. Mit der Tank- und Rastanlage wird die Versorgung der Verkehrsteilnehmenden auf der Autobahnverbindung zwischen Mitteldeutschland und Bayern deutlich verbessert.«¹¹⁶

Diese Vision für die »Tank- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel« ist so fundamental wie auch bemerkenswert: denn das Projekt bildet zuvorderst ja den Dialog mit einem Toten. Wer den »Hamlet« gelesen hat, weiß um diese gewaltige Kraft des *storytelling*. Hätte sich der Mann, welcher in der Bronzezeit hier zu Grabe getragen wurde, träumen lassen, dass der Ort seines Gedächtnisses rund 3500 Jahre später zum Inspirator für ein solches – aus seiner Sicht – Science-Fiction-Unternehmen wird? Während er sich in den vier Jahreszeiten mit bescheidenen Werkzeugen und Behausungen zu behaupten versuchte, fahren nun Autos in der Nachbarschaft seines Grabes vor, deren elektrobetriebene Batterien ein Feuerwerk der Metallurgie bilden und die zivilisatorisch so wichtigen Fortschritte der Bronzezeit in ihren Schatten stellen. Auch wenn die Herkunft und soziale Position des »Hügelfürsten« nicht geklärt ist: In dem Moment, in dem er bestattet wurde, ist auch die Grundlage für die 4000 Jahre später entwickelte Vision des Innovationsprojekts »Auto- und Rastanlage Leubinger Fürstenhügel« gelegt worden.

¹¹⁵ Telefongespräch mit Britta Sauter, 4.12.2020.

¹¹⁶ Homepage IBA Thüringen, <https://www.iba-thueringen.de>, abgerufen am 15.4.2021, 10:28 Uhr.